

JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT GIESSEN
Professur für Volkswirtschaftslehre und Entwicklungsländerforschung
(Institute for Development Economics)

Prof. Dr. Hans-Rimbert Hemmer

D-35394 Giessen/Germany • Licher Str. 66

Tel: ++49-(0)641-99-22200 • Fax: ++49-(0)641-99-22209 • E-mail: www-vwl6@wirtschaft.uni-giessen.de

Entwicklungsökonomische Diskussionsbeiträge • Discussion Papers in Development Economics

**Armutswirkungen beim Übergang zur
Marktwirtschaft: Das vietnamesische
"Doi Moi"-Reformprogramm**

von

**Rainer Wilhelm
Hans-Rimbert Hemmer**

No. 25

Giessen, Januar 1998

ISSN 1430-6298

Mit den Entwicklungsökonomischen Diskussionsbeiträgen werden Manuskripte von den Verfassern möglichen Interessenten in einer vorläufigen Fassung zugänglich gemacht. Für Inhalt und Verteilung sind die Autoren verantwortlich. Es wird gebeten, sich mit Anregungen und Kritik direkt an die Verfasser zu wenden. Alle Rechte liegen bei den Verfassern. © All rights reserved. Schutzgebühr: DM 10,--

**Armutswirkungen beim Übergang zur Marktwirtschaft:
Das vietnamesische "Doi Moi"-Reformprogramm***

von Rainer Wilhelm und Hans-Rimbert Hemmer

Inhalt

A	EINFÜHRENDE BEMERKUNGEN.....	1
B	CHARAKTERISIERUNG DES VIETNAMESISCHEN TRANSFORMATIONSPROZESSES	2
I	INHALTE, PHASEN UND SCHRITTE DER TRANSFORMATION	2
II	DIE GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IM TRANSFORMATIONSPROZESS	6
C	DIE ARMUTSSITUATION IN VIETNAM.....	7
I	VERÄNDERUNGEN DER ARMUTSSITUATION 1961-1992.....	8
II	ERGEBNISSE DES VIETNAM LIVING STANDARD SURVEY 1993.....	9
III	NEUERE ENTWICKLUNGSTENDENZEN DER ARMUT	16
D	SCHLUSSFOLGERUNGEN UND AUSBLICK	22
	LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS.....	25

* Der Beitrag basiert auf Hemmer / Heuel / Wilhelm (1997).

Abbildungen und Tabellen

<i>Abbildung 1: Veränderung der Armut in den ländlichen Gebieten Vietnams, 1961-1992</i>	9
<i>Tabelle 1: Die wichtigsten Wirtschaftsreformen in Vietnam seit 1986 in chronologischer Abfolge</i>	4
<i>Tabelle 2: Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren, 1992-1996</i>	7
<i>Tabelle 3: Indikatoren des Pro-Kopf-Verbrauchs, 1992-1993</i>	10
<i>Tabelle 4: Armutsgrenzen nach Regionen</i>	11
<i>Tabelle 5: Verteilung der Armut nach Regionen, 1992-1993</i>	12
<i>Tabelle 6: Durchschnittliche Zinssätze im ländlichen Sektor Vietnams, 1993</i>	14
<i>Tabelle 7: Verteilung von Sozialindikatoren nach Quintilen, 1993</i>	14
<i>Tabelle 8: Verteilung staatlicher Transferzahlungen nach Quintilen, 1993</i>	15
<i>Tabelle 9: Veränderung der Armutsinzidenz unter verschiedenen Verteilungsszenarien, 1984-2000</i>	17
<i>Tabelle 10: Armutsquote, regionales Wachstum und Einkommensverteilung, nach Regionen</i>	18
<i>Tabelle 11: Regionale Armutsreduktion unter verschiedenen Wachstumsszenarien, 1993-1994</i>	19
<i>Tabelle 12: Regionale und sektorale Armutsreduktion unter verschiedenen Wachstumsszenarien, 1993-2000</i>	22

A EINFÜHRENDE BEMERKUNGEN

(1) Vietnam gehört zu den ärmsten Ländern der Erde. Nach Angaben des Weltentwicklungsberichts 1997 betrug das Pro-Kopf-Einkommen des Landes im Jahre 1995 nur etwa 240 US-Dollar (US-\$).¹ Der prozentuale Anteil der von Armut betroffenen Menschen wird unterschiedlichen Untersuchungen zufolge zur Zeit mit ca. 30 % bis über 50 % angegeben - Werte, die im internationalen Vergleich als sehr hoch einzustufen sind.

(2) Im Jahre 1986, also noch vor Beginn der russischen "Perestroika", hat das Land ein wirtschaftspolitisches Reformprogramm namens *Doi Moi* (Erneuerung)² begonnen, dessen Ziel es ist, das bis dato am Prinzip der Zentralverwaltung ausgerichtete Wirtschaftssystem in eine marktorientierte Wirtschaftsordnung zu transformieren. In Vietnam setzte dies die radikale Abkehr von der sozialistischen Kommandowirtschaft und die Einführung dezentraler Allokationsmechanismen voraus. Fforde / de Vylder (1996) formulieren diesbezüglich:

"In Vietnam is was not ... only a question of 'getting the prices right'--it was also, to a large extent, a question of *making prices matter*. [...] It was not only a question of providing exporters with proper incentives through a modification of the rate of exchange--it was also a question of first giving potential exporters the right to export at all."³

Die bisher erreichten Resultate sind vielversprechend: Die Wirtschaft wächst seit Jahren mit nahezu zweistelligen Raten, die gesamtwirtschaftliche Preissteigerungsrate konnte auf niedrigem Niveau stabilisiert werden, der Außenhandel expandiert, und die ausländischen Direktinvestitionen in Vietnam haben deutlich zugenommen.

(3) Der Einbeziehung personeller Verteilungswirkungen in die Analyse des Transformationsprozesses einer sozialistischen in eine marktorientierte Wirtschaftsordnung wurde in der Vergangenheit nur unzureichende Beachtung geschenkt.⁴ Von diesen Verteilungswirkungen sind jedoch tiefgreifende Veränderungen der Armutssituation zu erwarten. So hat sich die allgemeine Versorgungslage der Bevölkerung in den letzten Jahren nicht nur deutlich verbessert; nach An-

1 Vgl. World Bank (1997), S. 214. Ein Jahr zuvor waren es sogar nur etwa 200 US-\$.

2 "Dô'i mô'i tu' duy" bezeichnet lediglich die 'neue Denkweise', während "cai cách kinh tê" für die wirtschaftlichen Reformen im engeren Sinne steht. Im folgenden wird, wie in der einschlägigen Literatur mittlerweile üblich, *Doi Moi* als Schlagwort für den gesamten Prozeß der Systemtransformation in Vietnam verwendet.

3 Fforde / de Vylder (1996), S. 18. Hervorhebungen im Original.

4 Als Ausnahmen sind Publikationen von Cornia (1994) und Milanovic (1995, 1996) zu nennen, die sich allerdings vor allem auf die mittel- und osteuropäischen Transformationsländer und auf China beziehen. In bezug auf Vietnam sind Irvin (1995) sowie ein bislang unveröffentlichtes Manuskript von Dollar / Litvack (1996) zu erwähnen. Eine Analyse der Ursachen von Armut findet sich in Hemmer (1995). Allgemeine Wirkungen von Transformationsmaßnahmen auf die Armutssituation und armutspolitische Konsequenzen werden in Hemmer / Wilhelm (1997) erörtert.

gaben der Weltbank ist auch der Anteil der Armen an der Gesamtbevölkerung (die sogenannte Armutsquote) im Zeitraum 1985-1993 um etwa 20 Prozentpunkte gesunken.⁵

(4) Die vietnamesische Regierung erkannte schon sehr früh, daß parallel zu dieser wirtschafts-politischen Umgestaltung Maßnahmen zur Linderung reformbedingter sozialer Härten unerläßlich sind. Insbesondere Maßnahmen im Bereich Arbeitsmarktpolitik sowie der Aus- und Weiterbildung sind hier zu nennen.⁶ Trotzdem sind in den nächsten Jahren noch zahlreiche Probleme zu bewältigen. Insgesamt ist es das Spannungsfeld zwischen einer tiefen Armut und vielversprechenden Reformanstrengungen, die Vietnam aus armuts- und transformationstheoretischer Sicht äußerst interessant erscheinen läßt und eine eingehende Beschäftigung mit diesem Land rechtfertigt.

(5) Um zu einer angemessenen Charakterisierung der Veränderungen der Lebensumstände der Menschen im Transformationsprozeß zu gelangen, sind sowohl wirtschaftliche als auch soziale Indikatoren zu berücksichtigen. Im folgenden werden zunächst der Transformationsprozeß Vietnams charakterisiert und die wichtigsten Transformationsschritte seit 1986 nachgezeichnet. Im Anschluß daran werden die Entwicklungen der letzten Jahre auf der gesamtwirtschaftlichen Ebene skizziert, bevor die Armutssituation in Vietnam sowie deren Entwicklungstendenzen diskutiert werden.

B CHARAKTERISIERUNG DES VIETNAMEISCHEN TRANSFORMATIONSPROZESSES

I Inhalte, Phasen und Schritte der Transformation

(1) Eine Reform des Wirtschaftssystems verlangt grundlegende Veränderungen in vielen Bereichen. Die wirtschaftliche Umgestaltung in Vietnam war vor 1989 zunächst vor allem sektoral ausgerichtet. Erst danach wurden auch auf gesamtwirtschaftlicher Ebene umfassende Reformen durchgeführt. Im einzelnen handelt es sich hierbei um folgende Maßnahmenkomplexe:⁷

- Übergang zu einer restriktiven Geldpolitik,

⁵ Vgl. Weltbank (1996), S. 84, Tabelle 4.1.

⁶ Weiterhin ist zu berücksichtigen, daß in Vietnam noch viele Menschen unter den Auswirkungen des Krieges leiden (Invaliden, vom Tod naher Angehöriger Betroffene). Zugunsten dieser Zielgruppe werden verschiedene Unterstützungsleistungen gewährt, deren Verteilungseffekte die aus dem Transformationsprozeß resultierenden möglicherweise überlagern.

⁷ Vgl. z.B. World Bank (1995), S. 23, Seibel (1992), S. 11 ff. Zu einer umfassenden Darstellung siehe Fforde / de Vylder (1996).

- Reform des Finanzsektors mit Aufbau eines zweistufigen Bankensystems,
- Konsolidierung des Staatshaushaltes durch weitreichende finanzpolitische Reformen,
- Reform der Eigentums- und Nutzungsrechte, insbesondere im ländlichen Bereich,
- Liberalisierung des Preissystems und Übergang zu marktdeterminierten Wechselkursen,
- Umstrukturierung der Staatsbetriebe,
- Förderung des Privatsektors,
- außenwirtschaftliche Öffnung (Liberalisierung des internationalen Handels und Kapitalverkehrs).

(2) Bei der Analyse des Zusammenhangs zwischen Transformation und Armut tauchen bereits mit der Festlegung der relevanten Untersuchungsperiode Schwierigkeiten auf. Zur zeitlichen Strukturierung des Transformationsprozesses bedarf es einer Abgrenzung verschiedener Phasen der Transformation. Fforde / de Vylder (1996) unterscheiden diesbezüglich vier Phasen:⁸

- **Vor-Transformationsphase** (*pre-stage*):
Als Gegenpol zur dominierenden staatlichen Planung wird es den Wirtschaftssubjekten in dieser Phase erstmals gestattet, wirtschaftliche Entscheidungen selbst zu treffen. Man spricht in diesem Zusammenhang von *autonomen Transaktionen*.
- **Aufbruchphase** (*fence-breaking*):
In dieser Phase kommt es zu einem sich beschleunigenden Anstieg autonomer Transaktionen. Lediglich im Rahmen eines "bottom up"-Reformprozesses, wenn es zu einem autonomen Anstieg informeller (und ggf. noch illegaler) Transaktionen kommt, ohne daß formelle Transformationsschritte bereits in einem hinreichenden Ausmaß eingeführt wurden, dürfte diese Phase von der nachfolgenden unterscheidbar sein.
- **Formale Transformationsphase** (*formal transition*):
In dieser Phase setzt staatlicherseits eine Institutionalisierung markt-orientierter Aktivitäten in Form einer "top-down"-Reform ein. Der Übergang zu autonomen Transaktionen wird nicht nur geduldet, sondern als Ziel vorgegeben. Abweichende Tendenzen werden ggf. sanktioniert.
- **Post-Transformationsphase** (*post-stage*):
In dieser Phase konnten sich in fast allen Bereichen Märkte etablieren, die allerdings noch zahlreiche Verzerrungen aufweisen. Insbesondere die Faktormärkte dürften erst zum Ende dieser Phase hin soweit entwickelt sein, daß man von einem funktionsfähigen dezentralen Koordinationsmechanismus sprechen kann.

(3) Die einzelnen Reformschritte, die in Vietnam seit Beginn des *Doi Moi*-Reformprogramms durchgeführt wurden, sind in einem komplexen Beziehungsgeflecht miteinander verwoben und zum Teil voneinander abhängig. Die Abfolge der wichtigsten Reformschritte in Vietnam seit 1986 ist Tabelle 1 zu entnehmen.

⁸ Vgl. Fforde / de Vylder (1996), S. 39 f.

Tabelle 1: Die wichtigsten Wirtschaftsreformen in Vietnam seit 1986 in chronologischer Abfolge

Jahr	Skizzierung der Reformschritte
1986	<ul style="list-style-type: none"> • Beschlüsse über weitreichende Wirtschaftsreformen (Doi Moi) auf dem VI. Parteitag der KP Vietnams • Schrittweise Abwertung des Dong
1987	<ul style="list-style-type: none"> • Liberalisierung des Binnenhandels, Abschaffung von Straßenkontrollen, staatliche Verteilung zahlreicher Güter wird eingestellt, weitgehende Preisfreigabe • Abschaffung der Planvorgaben für die staatlichen Betriebe • Zulassung langfristigen Verpachtung von Kollektivboden (maximal 15 Jahre); jedoch noch kein Privateigentum
1988	<ul style="list-style-type: none"> • Abschaffung sämtlicher Planvorhaben für landwirtschaftlichen Genossenschaften (volle wirtschaftliche Souveränität bei den Bauern) • Bodennutzungsrechte mit bis zu 15 Jahren Laufzeit können zugeteilt werden • Verabschiedung eines liberalen Gesetzes über Auslandsinvestitionen in Vietnam (Direktinvestitionen) • Einführung verzinslicher Devisenkontoen
1989	<ul style="list-style-type: none"> • Vergabe von Außenhandelslizenzen für staatliche und private Betriebe • fast vollständige Preisliberalisierung (Ausnahmen: Elektrizität, Energie, Mieten, Medikamente) • Subventionsabbau (Ausnahmen: Energie, Düngemittel, Transport) • Positive Realzinsen für Spareinlagen • Offizieller Wechselkurs des Dong wird an den Marktkurs herangeführt • Private Firmen können erstmals direkt Geschäftsabschlüsse mit ausländischen Firmen tätigen
1990	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung der Rechtsgrundlagen für privatwirtschaftliche Aktivitäten (insbes. zur Gründung von Kapitalgesellschaften) • Einführung von Einkommensteuer, Umsatzsteuer, Unternehmensgewinnsteuer (erstmal einheitliche Steuersätze für alle Wirtschaftszweige) • Schaffung eines zweistufigen Bankensystems, Privatbanken werden zugelassen (auch ausländische)
1991	<ul style="list-style-type: none"> • Beendigung der Finanzierung des Budgetdefizits durch Geldmengenexpansion (Inflationssteuer); Ausgabe staatlicher Schuldscheine mit positiver Realverzinsung • Errichtung von "Export Processing Zones" (EPZ) mit einer Befreiung von Gewinnsteuern • Neuregistrierung staatlicher Betriebe in sog. "nicht-strategischen" Bereichen • Verabschiedung eines neuen Vertragsrechts; Richtlinien zu Urheberrecht und Technologietransfer • Vereinfachung des Zollsystems
1992	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung einer neuen Verfassung • Schutz des Privateigentums (in bezug auf den Boden lediglich langfristige Nutzungsrechte) • Richtlinien über die Umwandlung staatlicher Betriebe in Kapitalgesellschaften
1993	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationen (z.B. joint ventures) zwischen vietnamesischen Privatbetrieben und ausländischen Investoren werden möglich • Einkommensteuergesetz • Senkung der Landnutzungssteuern um 50% • Erweiterung der Landnutzungsmöglichkeiten (Beleihung, Verpachtung, Vererbung etc.) • Vergabe von verlängerten Landnutzungsrechten (20-50 Jahre) • Besoldungsreform im öffentlichen Dienst: Anstieg von Löhnen und Gehältern, leistungsmäßige Staffelung, Abschaffung aller zusätzlichen Unterstützungsleistungen
1994	<ul style="list-style-type: none"> • neue Konkursordnung tritt in Kraft • Verabschiedung des Arbeitsgesetzbuchs (Labour Code), inkl. eines Streikrechts (!) • Wirtschafts- und Handelskammern werden errichtet (an den Volksgerichten) • Neuregistrierung der sog. "strategischen Staatsbetriebe"
1995	<ul style="list-style-type: none"> • neues Arbeitsgesetz tritt in Kraft • Sozialversicherungsfond wird gegründet

Quellen: Eigene Zusammenstellung nach Daten aus Blien / von Hauff (1997), Köppinger, P. (1995) und Revilla Diez, J. (1995), insbesondere Tabelle 17.

(4) Eine Zuordnung der Reformschritte in Vietnam zu den o.g. Phasen kann folgendermaßen aussehen:⁹ Die Vor-Transformationsphase endet etwa 1979, als die Hilfsleistungen aus dem Westen und aus China zurückgingen und es - verstärkt durch ungünstige Witterungsbedingungen - zu einem wirtschaftlichen Einbruch und zum Niedergang des "Vietnamesischen Entwicklungsmodells" kam. Von einer Aufbruchphase kann man dann bis etwa 1981 reden, als durch verschiedene Gesetze erste formale Transformationsschritte auf den Weg gebracht wurden. Die Formale Transformationsphase selbst war - zumindest was die wichtigsten staatlichen Vorgaben betrifft - bis zum Jahre 1989 abgeschlossen. Nach dieser Zuordnung ist das heutige Vietnam als Marktwirtschaft anzusehen, die sich in der Post-Transformationsphase befindet und sich vor allem der Herausforderung gegenüber sieht, die Funktionsfähigkeit der zum Teil nur rudimentär entwickelten Märkte kontinuierlich zu verbessern.¹⁰ Demgegenüber vertreten Dollar / Litvack (1996) die Ansicht, Vietnam befinde sich noch in der Anfangsphase der Transformation:

"Despite the remarkable changes that have occurred, the country is still at an early stage in its transition to a market economy and that transition will continue for at least another decade."¹¹

(5) Fforde / de Vylder (1996) sehen in der Transformation insgesamt eher einen historischen, nicht planbaren Prozeß denn ein (lediglich) staatlich verordnetes ("top-down"-)Reformprogramm.¹² Sie vertreten ferner die Ansicht, eine Analyse der Transformation

"...should examine and identify mechanisms that encourage the reduction of plan distortion. ... [U]ntil market-based transactions have become generalized it is *not* the market alone that determines resource allocation. The very nature of transition dictates that there has to be some hybrid between the old and new, and this hybrid must logically contain mechanisms that reduce plan distortion until a generalized market-oriented resource allocation system pertains. These mechanisms must act so as to shift resources toward areas of the economy where transactions are autonomous."¹³

(6) Der augenscheinliche Erfolg des wirtschaftspolitischen Kurswechsels wird zum Teil auf die von der Regierung gewählte Reihenfolge ("*sequencing*") der Reformschritte zurückgeführt: In der ersten Phase wurden der Binnenhandel liberalisiert und die Preise freigegeben. Verbunden mit der faktischen Privatisierung der landwirtschaftlichen Produktion führte dies zu einer ra-

⁹ Vgl. Fforde / de Vylder (1996), S. 40.

¹⁰ "In any case [...] it is certainly the case that after 1989 the central-planning element of the transitional model no longer existed. ... [F]rom then on the Vietnamese economy is most usefully considered as a market economy." [Fforde / de Vylder (1996), S. 178].

¹¹ Dollar / Litvack (1996), S. 3.

¹² "There is something appealing [...] in the idea, that transition is a creative and therefore unplannable process." [Fforde / de Vylder (1996), S. 20].

¹³ Fforde / de Vylder (1996), S. 35.

schen Verbesserung der Versorgungslage. Im Anschluß daran erfolgte die Stabilisierung des Binnen- und des Außenwertes der vietnamesischen Währung, des Dong (VND). Schließlich wurde die Wirtschaft nach außen hin geöffnet, Privatinitiative wurde auch im industriellen Bereich zugelassen, der staatliche Sektor wurde reformiert und ein verlässlicher rechtlicher Rahmen für die privaten Akteure geschaffen.

(7) Doch auch die spezifischen, teilweise in der Historie des Landes begründeten Rahmenbedingungen (relativ gleichmäßige Bodenverteilung, Erfahrungen mit marktwirtschaftlichen Koordinationsmechanismen im südlichen Landesteil sowie innerhalb eines weitreichenden *Informellen Sektors*) dürften zu diesen positiven Entwicklungen beigetragen haben. Dasselbe ist hinsichtlich des politischen Systems zu unterstellen: Die Tatsache, daß das sozialistische Regierungssystem von der breiten Masse der Bevölkerung bislang nicht ernsthaft in Frage gestellt wurde, hat - ohne hiermit eine politische Wertung vorzunehmen - sicherlich mit zur ökonomischen Stabilität beigetragen.

II Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im Transformationsprozeß

(1) Die positive wirtschaftliche Entwicklung in Vietnam, auf die weiter oben bereits hingewiesen wurde, läßt sich anhand ausgewählter Wirtschaftsdaten belegen. Wie Tabelle 2 verdeutlicht, ist das Bruttoinlandsprodukt in Vietnam im Zeitraum 1992-1996 mit einer jährlichen Rate von durchschnittlich über 8 % gewachsen. Dieses Wachstum wurde vor allem getragen vom Industriesektor und von einem expandierenden Dienstleistungsbereich.¹⁴

(2) Im Jahre 1989, also zu dem Zeitpunkt, als die Reformanstrengungen verstärkt wurden, stagnierte der Industriesektor. In dieser Phase wurde der wirtschaftliche Aufschwung von der Landwirtschaft, dem Dienstleistungsbereich und dem Bauwesen getragen, also jenen Sektoren, in denen die Privaten sehr schnell auf die neu geschaffenen Anreize reagieren konnten.¹⁵ Die Inflexibilität des industriellen Bereichs, die sich in dieser zeitlichen Verzögerung dokumentiert, ist auf die Spezifität der Investitionen in diesem Sektor sowie auf organisatorische Rigiditäten aufgrund noch unzureichend ausgeprägter Verantwortlichkeiten zurückzuführen.

¹⁴ Die folgenden Ausführungen beziehen sich vor allem auf die Entwicklungen in den letzten Jahren. Zu einer ausführlichen Diskussion der Liberalisierung und Stabilisierung in Vietnam bis ca. 1991 siehe Diehl (1993).

¹⁵ Vgl. Dollar / Litvack (1996), S. 9.

Tabelle 2: Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren, 1992-1996

		1992	1993	1994	1995	1996
Bruttoinlandsprodukt	prozentuale Veränderung*	8,6	8,1	8,8	8,5	9,0
- Agrarwirtschaft	prozentuale Veränderung*	7,2	3,8	3,9	3,5	3,5
- Industrie	prozentuale Veränderung*	13,5	12,8	13,6	12,2	12,8
- Dienstleistungen	prozentuale Veränderung*	7,0	9,2	10,0	10,3	10,9
Bruttoinvestitionen	in % des BIP	17,0	19,4	19,5	21,0	22,4
Inflationsrate	in %	37,6	8,5	9,9	10,0	11,0
Warenexport	in Mrd. US-\$	2,5	2,9	3,4	3,9	4,4
-	prozentuale Veränderung*	21,2	15,2	20,6	12,2	13,9
Warenimport	in Mrd. US-\$	2,5	3,5	4,0	4,7	5,6
-	prozentuale Veränderung*	20,4	38,3	14,7	16,5	18,9
Auslandsverschuldung	in Mrd. US-\$	23,7	24,2	24,7	25,3	26,0
Schuldendienst	in % der Exporte	15,4	13,6	11,9	11,7	11,0

* Jeweils gegenüber dem Vorjahr.

Quelle: Asian Development Bank (1995), S. 126.

(3) Im Zeitraum 1992-1996 stiegen die Bruttoinvestitionen von 17,0 % auf 22,4 % des Bruttoinlandsproduktes. Die Inflationsrate, die sich noch in den 80er Jahren im Hyperinflationbereich befand, konnte bis auf Werte im Bereich von ca. 10 % p.a. reduziert und auf diesem Niveau stabilisiert werden. Die Warenimporte und -exporte haben sich in den vergangenen Jahren kontinuierlich erhöht. Während die Auslandsverschuldung Vietnams zwischen 1992 und 1996 nur von 23,7 Mrd. US-\$ auf 26,0 Mrd. US-\$ angestiegen ist, konnte gleichzeitig der Schuldendienst gemessen als Anteil am Exportwert von 15,4 % auf 11,0 % zurückgeführt werden.

C DIE ARMUTSSITUATION IN VIETNAM

Aussagekräftige Daten, die eine Analyse der Veränderungen der Armutssituation im Transformationsprozeß erlauben, liegen für Vietnam nicht vor. Die einzige national repräsentative Datensammlung zur Armutssituation ist der *Vietnam Living Standards Survey* (VLSS) aus den Jahren 1992-1993.¹⁶ Zeitreihendaten für die Perioden der Transformation bzw. Vergleichsdaten aus der Zeit vor der wirtschaftlichen Umgestaltung liegen nicht vor.¹⁷ Für den Zeitraum 1961-1992 wird auf nationale Daten zurückgegriffen, denen ein Reisindikator zugrunde liegt. In bezug auf die

¹⁶ Bei dieser Erhebung wurden ca. 4800 Haushalte im ganzen Land befragt. Diese Untersuchung wurde vom Staatlichen Planungskomitee (*State Planning Committee - SPC*) und dem Statistischen Amt (*General Statistical Office - GSO*) in Zusammenarbeit mit der Weltbank durchgeführt. Sie wurde finanziell unterstützt vom *United Nations Development Programme* (UNDP) sowie von der *Swedish International Development Authority* (SIDA).

¹⁷ Vgl. World Bank (1995), S. 9. Siehe auch Dollar / Litvack (1996), S. 3.

Folgeperioden werden die empirische Untersuchungsergebnisse aus dem Jahre 1993 sowie Simulationsergebnisse (insbesondere der Weltbank) verwendet.

I Veränderungen der Armutssituation 1961-1992

(1) Zwischen 1966 und 1993 gab es in Vietnam keine landesweite Untersuchung der Armut- und Hungersituation. Auf Grundlage verschiedener Quellen haben Hang / Thieu (1993) entsprechende Daten für den Zeitraum 1961-1992 zusammengestellt. Dabei werden drei Grenzen unterschieden: die *Armutsgrenze*, die *Hungergrenze* und ein Schwellenwert, der die Kategorie "*Schwerer Hunger*" definiert. Grundlage dieser Daten sind die verfügbaren Mengen an Reis pro Person und Monat. Es gelten folgende Grenzwerte:

- **Armut:** 15 kg Reis pro Person und Monat
- **Hunger:** 12 kg Reis pro Person und Monat
- **Schwerer Hunger:** 8 kg Reis pro Person und Monat.

Die daraus ermittelten Armut- bzw. Hungerquoten ergeben sich als auf die Gesamtbevölkerung bezogener prozentualer Anteil der Personen, die weniger als die in der jeweiligen Grenze genannten monatlichen Reismenge zur Verfügung haben. Für verschiedene Betrachtungsperioden ergeben sich die in Abbildung 1 dargestellten Verläufe. Dabei werden für jede der drei Grenzwerte zwei Kurven (Min. / Max.) dargestellt, die zusammen die Schwankungsbreite des entsprechenden Indikators angeben.

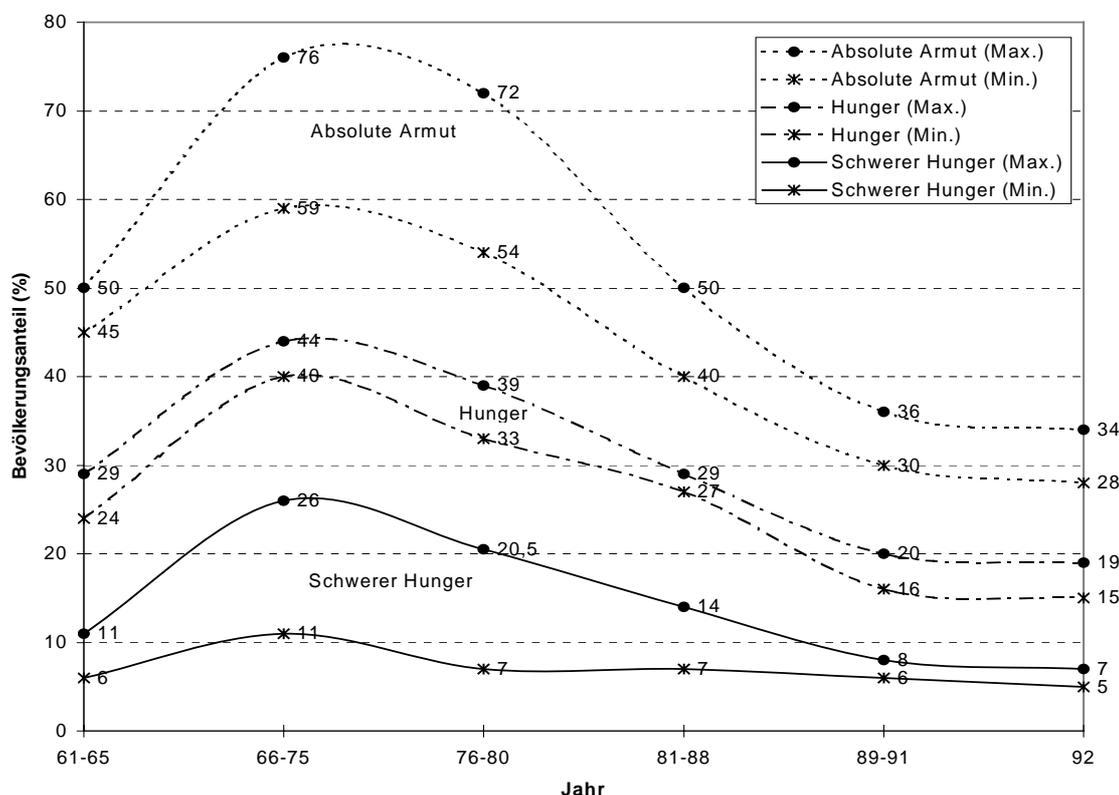
(2) Die Daten dokumentieren, daß es nach einem Anstieg aller drei Quoten in den 60er und 70er Jahren zu einer deutlichen Entschärfung der Situation kam.¹⁸ Die Armutquote (Absolute Armut) sank von Spitzenwerten von über 75 % in der Periode 1966-75 auf Werte um 30 % im Jahre 1992 ab. Für die beiden Hungerquoten sind ähnliche Verläufe zu konstatieren. In den Kategorien "Absolute Armut" und "Schwerer Hunger" gingen seit 1966-75 zudem die Schwankungsbreiten deutlich zurück.

(3) Im Zusammenhang mit der Frage nach dem Zusammenhang zwischen Transformation und Armut ist hervorzuheben, daß die Verbesserung der Armut- und Hungersituation bereits vor Beginn der Reformen im Rahmen von Doi Moi einsetzte. Im Zuge dieser Reformen setzte sich der positive Trend dann fort, wenngleich sich der Rückgang der Quoten abschwächte. Bei aller Vorsicht, mit der diese Daten zu kommentieren sind, zeigen sie jedoch eine deutliche positive

¹⁸ Der Anstieg dürfte vor allem auf die Zerstörungen im Krieg zurückzuführen sein.

Tendenz auf. Vergleichsdaten für die Zeit nach 1992 liegen nicht vor, so daß in bezug auf diesen Zeitraum auf neuere Untersuchungen zurückgegriffen werden muß, denen eine abweichende Methodik zugrunde liegt.

Abbildung 1: Veränderung der Armut in den ländlichen Gebieten Vietnams, 1961-1992



Anmerkung: Die Kurven sind geglättet.

Quelle: Hang / Thieu (1993), S. 40.

II Ergebnisse des Vietnam Living Standard Survey 1993

(1) Eine Charakterisierung der Armutssituation sollte mit einer Analyse der Wohlstandsverteilung der Menschen beginnen. Am besten geeignet sind zu diesem Zweck die jährlichen Pro-Kopf-Konsumausgaben auf der Haushaltsebene. Tabelle 3 zeigt, daß diese Kennziffer im reichsten Quintil mit real 2.939.000 VND mehr als fünf mal so hoch ist wie im ärmsten Quintil mit 562.000 VND. Auch bezüglich des Anteils der Ausgaben, die für Nahrungsmittel ausgegeben werden müssen, zeigen sich große Unterschiede: Im ärmsten Quintil beträgt dieser Anteil mehr als zwei Drittel, während die reichsten Haushalte durchschnittlich weniger als die Hälfte ihrer Ausgaben für diesen Zweck verwenden.

Diese Unterschiede in der Höhe der Konsumausgaben schlagen sich auch im durchschnittlichen Kalorienverbrauch pro Kopf nieder: Während sich die Ärmsten mit etwa 1.591 kcal pro Tag begnügen müssen, verbrauchen die Reichsten durchschnittlich mehr als 2.700 kcal täglich.

Tabelle 3: Indikatoren des Pro-Kopf-Verbrauchs, 1992-1993

	Pro-Kopf-Konsumausgaben pro Jahr (in 1000 VND)		Anteil der Ausgaben für Nahrungsmittel (%)	Kalorienverbrauch pro Kopf und Tag (kcal)
	nominal	real*		
Quintile				
ärmstes	541	562	70	1591
II	802	821	65	1850
III	1063	1075	60	2020
IV	1488	1467	54	2160
reichstes	3134	2939	47	2751
Regionen				
Northern Uplands	994	1007	68	2054
Red River Delta	1257	1349	62	2062
North Central	951	974	64	1991
Central Coast	1439	1457	55	1867
Central Highlands	1228	1159	59	1982
Southeast	2290	2008	53	2154
Mekong Delta	1605	1506	54	2226
Vietnam	1407	1373	59	2075
städtisch	2406	2199	51	2124
ländlich	1157	1167	61	2062

* Nominaler Konsum korrigiert durch regionspezifische Preis-Deflatoren.

Quelle: VLSS (1994) / World Bank (1995), S. 140.

(2) Deutliche Unterschiede in den Konsumausgaben und im Kalorienverbrauch bestehen auch im regionalen Vergleich. So liegen die realen Pro-Kopf-Konsumausgaben in der Region "North Central" mit 974.000 VND am unteren Rand der Bandbreite. Wenn man auf den durchschnittlichen Kalorienverbrauch abstellt, ist die Versorgungslage im Gebiet "Central Coast" am schlechtesten. Dort stehen jeder Person durchschnittlich nur etwa 1.867 kcal pro Tag zur Verfügung. Demgegenüber geht es den Menschen im Südosten Vietnams sowie im Mekong-Delta mit einem Kalorienverbrauch von ca. 2.200 kcal täglich relativ gut.

Die Unterschiede zwischen ländlichem und städtischem Sektor sind zwar sehr deutlich, wenn man die (nominalen oder realen) Konsumausgaben zu Rate zieht. Bezüglich des Kalorienverbrauchs sind dagegen nur unwesentliche Unterschiede festzustellen (2.062 kcal auf dem Lande gegenüber 2.124 kcal in der Stadt). Dies ist auf die generell relativ gute Versorgungslage im agrarwirtschaftlich dominierten ländlichen Sektor zurückzuführen, der vielfach (noch) von der Subsistenzlandwirtschaft geprägt ist. Monetäre Transaktionen spielen hier gegenüber Eigenkonsum oder Realtausch üblicherweise eine deutlich geringere Rolle als in der Stadt.

(3) Die empirische Analyse der Armutssituation bedarf einer Festlegung der relevanten Armutsgrenze. Im VLSS werden drei unterschiedliche globale Armutsgrenzen (eine "normale" *Armutsgrenze*, eine *Untere Armutsgrenze* und die sog. *Hungergrenze*) zugrundegelegt. Aufgrund unterschiedlicher Preisniveaus bzw. -strukturen müssen diese Grenzen regional für die verschiedenen Regionen sowie für den städtischen und den ländlichen Sektor entsprechend modifiziert werden.¹⁹ Die von der Weltbank errechneten Werte sind in Tabelle 4 aufgeführt.

Tabelle 4: Armutsgrenzen nach Regionen

	Pro-Kopf-Ausgaben (in 1000 VND p.a.)								
	Armutsgrenze			Untere Armutsgrenze			Hungergrenze		
	städtisch	ländlich	total	städtisch	ländlich	total	städtisch	ländlich	total
Northern Uplands	1129	913	945	1031	850	877	866	727	748
Red River Delta	1331	944	1003	1132	833	878	873	679	708
North Central	1051	1045	1046	970	928	932	808	733	740
Central Coast	1427	1051	1166	1152	928	995	856	740	775
Central Highlands	*	1031	1031	*	959	959	*	815	815
Southeast	1418	1249	1324	1242	1056	1138	994	792	881
Mekong Delta	1369	1204	1234	1135	1000	1024	848	742	761
Vietnam	1293	1040	1090	1122	914	955	902	710	748

* Keine Daten vorhanden.

Quelle: VLSS (1994) / World Bank (1995), S. 120.

Die Verwendung von drei unterschiedlichen globalen Armutsgrenzen (1.090.000 VND, 955.000 VND bzw. 748.000 VND; jeweils pro Kopf und Jahr) erlaubt eine bessere Erfassung der Tiefe der Armut als bei Verwendung nur einer Armutsgrenze. Aufgrund des allgemein höheren urbanen Preisniveaus sind die Armutsgrenzen in den Städten generell höher als im ländlichen Bereich.

(4) Unter Zugrundelegung der in Tabelle 4 aufgeführten Armutsgrenzen lieferte der VLSS das in Tabelle 5 dokumentierte Bild der Armutssituation in Vietnam im Jahre 1993.

¹⁹ Diese Grenzen wurden anhand von Kalkulationen grundbedürfnisrelevanter Güter ermittelt. Dabei wurde ein täglicher Kalorienbedarf von 2.100 kcal pro Person zugrundegelegt. Daneben wurden auch Güter aus dem "non-food"-Bereich berücksichtigt. Die *Armutsgrenze* entspricht der Summe aus der *Hungergrenze* und den "non-food"-Ausgaben eines Haushaltes an der Hungergrenze. Zur von der Weltbank angewandten Methodik bei der Ermittlung der *Unteren Armutsgrenze* siehe World Bank (1995), S. 113 ff.

Tabelle 5: Verteilung der Armut nach Regionen, 1992-1993

	Armutquote (%)		Armutslücke (%)		Armutintensität (%)		Anteil an der Gesamtbevölkerung (%)
	Index	Beitrag	Index	Beitrag	Index	Beitrag	
Armutsgrenze	50,9	100	15,1	100	6,1	100	100
Northern Uplands	58,6	19,3	16,3	16,9	6,3	23,7	15,7
Red River Delta	49,0	18,7	13,5	19,4	4,8	16,4	21,6
North Central	70,9	20,8	22,9	19,4	9,6	21,2	12,8
Central Coast	48,5	12,6	15,7	12,4	7,3	14,3	11,9
Central Highlands	50,1	3,3	14,3	2,8	6,5	4,7	3,0
Southeast	32,8	7,0	9,3	7,8	3,8	6,1	12,6
Mekong Delta	47,7	18,3	14,3	21,2	5,9	13,6	22,4
<i>städtisch</i>	25,9	10,2	7,1	9,3	2,7	9,3	20
<i>ländlich</i>	57,2	89,8	17,1	90,7	7,0	90,7	80
Untere Armutsgrenze	41,2	100	10,8	100	4,1	100	100
Northern Uplands	51,2	19,5	13,3	18	5	22,7	15,7
Red River Delta	40,7	21,4	9,3	20,8	2,9	21,4	21,6
North Central	61,2	19,0	17,5	17,8	6,8	21,0	12,8
Central Coast	37,5	10,9	11,5	11,3	5,2	11,0	11,9
Central Highlands	42,7	3,1	11,9	3,0	5,5	3,1	3,0
Southeast	24,1	7,4	6,0	8,1	2,3	5,8	12,6
Mekong Delta	34,4	18,8	8,8	21,0	3,3	15,1	22,4
<i>städtisch</i>	19,6	9,5	4,5	8,3	1,6	7,8	20
<i>ländlich</i>	46,5	90,5	12,4	91,7	4,7	92,2	80
Hungergrenze	24,5	100	5,4	100	1,8	100	100
Northern Uplands	35,5	19,2	8,1	16,2	2,9	24,8	15,7
Red River Delta	24,3	15,5	4,1	17,1	1,0	12,1	21,6
North Central	40,2	21,2	8,9	20	2,9	19,9	12,8
Central Coast	22,6	15,1	6,4	14,2	2,9	18,5	11,9
Central Highlands	25,2	4,0	8,3	3,2	3,7	6,1	3,0
Southeast	11,2	7,1	2,6	7,8	0,9	6,0	12,6
Mekong Delta	16,5	17,9	3,2	21,4	1,0	12,5	22,4
<i>städtisch</i>	9,9	8,0	2,0	8,0	0,6	6,4	20
<i>ländlich</i>	28,2	92,0	6,2	92,0	2,1	93,6	80

Quelle: World Bank (1995), S. 142.

Unter Zugrundelegung der (normalen) *Armutsgrenze* ergibt sich in bezug auf das gesamte Land eine Armutsquote in Höhe von 50,9 %, d.h. mehr als die Hälfte der vietnamesischen Bevölkerung ist auf Basis der Weltbank-Daten als arm zu klassifizieren. Nimmt man die *Untere Armutsgrenze* als Maßstab, sind es immerhin noch 41,2 %, und bei der *Hungergrenze* ergibt sich eine Quote von 24,5 %.

Bei der regionalen Aufspaltung der Daten zur Armutsgrenze erkennt man, daß die Region "North Central" sowohl hinsichtlich der Armutsquote (70,9 %) als auch in bezug auf die Armutslücke (22,9 %) und die Armutintensität (9,6 %) jeweils die höchsten Werte aufweist. Das-

selbe ist auch bei einer Orientierung an der *Unteren Armutsgrenze* der Fall. Genau das Gegenteil gilt für die Region "Southeast"; hier sind alle untersuchten Armutsindices - für die normale wie auch für die *Untere Armutsgrenze* - im interregionalen Vergleich am niedrigsten.

Ein ähnliches Bild bezüglich der Rangfolge der Regionen ergibt sich, wenn man sich an der *Hungergrenze* orientiert. Auch hier schneidet die Region "Southeast" bezüglich aller drei Indices am besten ab. Allerdings weisen jetzt die "Central Highlands" mit 3,7 % den höchsten Wert bei der Armutsintensität auf. Das bedeutet, daß in dieser Region, wenngleich die herkömmliche Armutsquote mit 50,1 % nur einen durchschnittlichen Wert aufweist, die Tiefe der Armut besonders stark ausgeprägt ist.

Insgesamt ist zu konstatieren, daß es sich bei der Armut in Vietnam in erster Linie um ein ländliches Phänomen handelt: Obwohl der Anteil der ruralen Bevölkerung ca. 80 % beträgt, trägt diese Bevölkerungsgruppe zu ca. 90 % zur Ausprägung der nationalen Armutsindices bei. Je niedriger die zugrundegelegte Armutsgrenze, umso höher ist dieser Beitrag. Das heißt, die Armut im ländlichen Sektor ist nicht nur weiter verbreitet (Umfang der Armut), sie ist auch deutlich stärker ausgeprägt (Tiefe der Armut) als im urbanen Sektor.

(5) Armut im ländlichen Sektor ist auch deshalb ein besonders gravierendes Problem, weil die Märkte dort i.d.R. noch große Unvollkommenheiten aufweisen. Besonders deutlich ist dies im ländlichen Kreditsektor festzustellen, in dem sehr unterschiedliche Bedingungen für verschiedene Personengruppen gelten. Der Zugang zum Kreditmarkt ist für viele ländliche Familien von existentieller Bedeutung. Insbesondere zur zeitlichen Glättung von notwendigen Ausgaben für Produktionszwecke, aber auch für unvorhersehbare Kosten z.B. des Gesundheitswesens ist ein funktionierender Kreditmarkt unabdingbar.

Wie unterschiedlich die Konditionen auf dem Kreditmarkt in Vietnam in der Vergangenheit waren, zeigt Tabelle 6, in der die Kreditzinsen für bäuerliche und nicht-bäuerliche Haushalte im ländlichen Sektor exemplarisch dargestellt sind. Bäuerliche Haushalte kamen demzufolge in den Genuß deutlich niedrigerer Zinsen als nicht-bäuerliche Haushalte. Die höchsten Zinssätze wurden von den Privatbanken verlangt (bis zu 10 %), die niedrigsten von staatlichen Banken (2,7-2,8 %) bzw. von den Kooperativen (2,6-2,9 %).

Tabelle 6: Durchschnittliche Zinssätze im ländlichen Sektor Vietnams, 1993

Art des Geldgebers	Bäuerliche Haushalte	Nicht-bäuerliche Haushalte	Alle Haushalte
Informelle Geldverleiher	5,8	9,8	6,7
Verwandte	2,4	4,5	2,7
Private Individuen	2,5	7,3	4,0
Private Banken	4,7	10,0	3,8
Staatliche Banken	2,7	2,8	2,8
Kooperativen	2,6	2,9	2,5
Andere	2,8	...	2,3
Durchschnitt	3,3	7,4	4,0

Quelle: United Nations (1996), S. 70.

(6) Armutsanalysen greifen i.d.R. auf monetäre Indikatoren zurück. Die ausschließliche Verwendung monetärer Armutsgrenzen zeigt jedoch nur einen Ausschnitt der tatsächlichen Verteilung des Wohlstandes. Ergänzend hierzu werden in Tabelle 7 Sozialindikatoren und ihre Verteilung auf Ausgabenquintile betrachtet.

Tabelle 7: Verteilung von Sozialindikatoren nach Quintilen, 1993

	Quintile					Vietnam
	ärmstes	II	III	IV	reichstes	
Haushaltsgröße (Personen)	5,3	5,1	5,1	4,9	4,5	5,04
Kinder unter 14 Jahren (pro Familie)	2,5	2,2	1,9	1,6	1,3	1,9
Alter des Haushaltsvorstandes (in Jahren)	42	43	45	48	48	45
Alphabetisierungsquote (in % der Erwachsenen über 15 Jahren)	79,2	86,8	88,8	89,7	94,2	88,1
Ausbildungsdauer in Schule und Beruf (in Jahren)	5,1	5,7	6,1	6,5	8,0	6,4
Geburtsgewicht unter 2,5 kg (%)	6,9	7,5	5,3	3,8	3,8	5,6
Fertilitätsrate (Anzahl der Kinder pro Frau)	4,9	3,8	3,5	2,4	1,8	3,3
Kleinwüchsigkeit bei Kindern von 24-35 Monaten (%)	69,0	62,6	48,8	43,7	29,2	54,0
Zugang zu fließendem Wasser (%)	0,7	0,9	4,0	10,5	36,8	10,6
Toilette mit Wasserspülung (%)	1,2	1,0	3,3	10,5	39,1	11,0
Elektrizität (%)	28,7	39,0	44,2	54,7	73,0	47,9
Fahrrad (%)	48,9	62,4	68,0	70,0	73,0	64,9
Motorrad (%)	0,6	2,0	3,5	8,3	35,3	10,7

Quelle: VLSS (1994) / World Bank (1995), S. 18.

Arme Haushalte haben demnach gegenüber reicheren Haushalten

- mehr Haushaltsmitglieder,
- mehr Kinder,
- einen etwas jüngeren Haushaltsvorstand,
- eine deutlich niedrigere Alphabetisierungsquote,
- eine kürzere Ausbildung,
- eher Kinder mit einem niedrigen Geburtsgewicht und solche, die unter Kleinwuchs leiden,
- eine höhere Fertilitätsrate,

- deutlich schlechteren Zugang zu fließendem Wasser, insbesondere zu Toiletten mit Wasserspülung,
- seltener Zugang zu elektrischer Energie oder zu individuellen Transportmitteln, wie Fahrrädern oder Motorrädern.

Dies zeigt eine Benachteiligung der Menschen in den ärmeren Quintilen gegenüber denen in den reicheren und ist ein Indiz für relative Armut. Insbesondere in bezug auf die schlechte Versorgung mit fließendem Wasser (0,7 %) und den sehr hohen Anteil an kleinwüchsigen Kindern (69 %) im ärmsten Quintil zeigt die Betrachtung der absoluten Werte, daß zumindest die ärmsten Haushalte nicht nur als relativ arm, sondern (auch) als absolut arm zu klassifizieren sind.

(7) Auch beim Zugang zu staatlichen Transferleistungen zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Quintilen. Die Verteilung staatlicher Transfers auf die Ausgabenquintile zeigt die in Tabelle 8 ausgewiesene Struktur.

Tabelle 8: Verteilung staatlicher Transferzahlungen nach Quintilen, 1993

	Quintile					Vietnam	Stadt	Land
	ärmstes	II	III	IV	reichstes			
Transfersumme (in Mrd. VND)								
Alterssicherung und Invalidität	158	263	440	538	885	2 284	1 006	1 278
Andere Sozialleistungen	31	39	41	69	66	247	53	193
Insgesamt	190	302	481	606	951	2 530	1 059	1 471
Anteil an allen Transfers (in %)								
Alterssicherung und Invalidität	7	12	19	24	39	100	44	56
Andere Sozialleistungen	13	16	17	28	27	100	22	78
Insgesamt	8	12	19	24	38	100	42	58
Transfers pro Begünstigtem (in 1000 VND)								
Alterssicherung und Invalidität	122	172	197	239	370	235	343	189
Andere Sozialleistungen	18	29	30	57	50	35	32	36
Insgesamt	66	112	152	188	301	168	274	131
Pro-Kopf-Transfers (in 1000 VND)								
Alterssicherung und Invalidität	11	19	31	38	62	32	71	22
Andere Sozialleistungen	2	3	3	5	5	3	4	3
Insgesamt	13	21	34	43	67	36	75	26
Pro-Kopf-Konsumausgaben (in 1000 VND)								
- mit Transfers	542	802	1 065	1 492	3 203	1 476	2 406	1 156
- ohne Transfers	529	781	1 031	1 450	3 136	1 440	2 332	1 131

* Anzahl der Personen in Haushalten, die staatliche Transferzahlungen erhalten.

Quelle: VLSS (1994) / World Bank (1995), S. 111.

Die Verteilung der Transfersumme zugunsten der Quintile zeigt, daß die Haushalte des ärmsten Quintils insgesamt nur 190 Mrd. VND auf sich vereinen können; das entspricht einem Anteil von lediglich 8 % aller Transfers. Das reichste Quintil dagegen kommt in den Genuß von insge-

samt 951 Mrd. VND, was einem Anteil von 38 % entspricht. Obwohl die Bedürftigen in Vietnam vor allem auf dem Lande zu finden sind und 80 % der Menschen im ländlichen Bereich leben, fließen nur ca. 58 % der finanziellen Unterstützungsleistungen in diesen Sektor. Jeder Begünstigte in der Stadt erhält durchschnittlich etwa 274.000 VND, während es auf dem Lande lediglich 131.000 VND pro Begünstigtem sind.

Gravierende Unterschiede sind auch bzgl. der Transfersumme pro Kopf zu konstatieren: Im reichsten Quintil betragen die Pro-Kopf-Transfers 67.000 VND, während es im ärmsten Quintil lediglich 13.000 VND sind. Die ländliche Bevölkerung erhält durchschnittlich 26.000 VND an staatlichen Transfers pro Kopf, die städtische dagegen etwa 75.000 VND.

(8) Insgesamt kann man feststellen, daß die ohnehin schon beträchtliche Ungleichverteilung der Pro-Kopf-Konsumausgaben zwischen den Quintilen und zwischen ländlichem und städtischem Sektor durch die Zahlung der Transfers noch verstärkt wird. Aus dieser Konstellation kann die Notwendigkeit einer deutlichen Umstrukturierung staatlicher Unterstützungsleistungen zugunsten der am stärksten bedürftigen Bevölkerungsgruppen abgeleitet werden. Ohne eine solche Umschichtung bliebe ein bedeutendes Potential zur Armutsminderung ungenutzt.

III Neuere Entwicklungstendenzen der Armut

(1) Armut wird primär durch das Einkommensniveau und die Einkommensverteilung determiniert. In statischer Perspektive setzt der Abbau der Armut eine Umverteilung der Einkommen zugunsten der Armen voraus. Im Rahmen einer sich dynamisch entwickelnden Wirtschaft hängt die potentielle Armutsminderung von zwei weiteren Faktoren ab: dem Anstieg des Pro-Kopf-Einkommens (*wirtschaftliches Wachstum*) und dem Ausmaß, in dem die Armen von diesem Wachstum profitieren (*"trickle down-Effekt"*).

Für die Zeit vor Beginn der Transformation bzw. während der verschiedenen Phasen des Transformationsprozesses liegen allerdings keine vergleichbaren Armutsdaten für Vietnam vor. Beim VLSS als der einzigen systematischen Datenquelle zur Analyse der Armutssituation in Vietnam handelt es sich lediglich um eine *Zeitpunkt*betrachtung.

(2) Dollar / Litvack (1996) nehmen diese zeitpunktbezogenen Daten als Ausgangspunkt für Vorwärts- und Rückwärtsprojektionen zur Analyse verschiedener Verteilungsszenarien. Sie verwenden die tatsächlichen Wachstumsraten des Bruttoinlandsproduktes (BIP) der Periode 1984-1993 sowie eine hypothetische Wachstumsrate für die Zeit 1993-2000, um den Pro-Kopf-Konsum und schließlich Armutskenziffern für jeweils vier verschiedene Verteilungssituationen

(Gini-Koeffizienten von 0,24 / 0,30 / 0,34 und 0,38) zu ermitteln. Die Ergebnisse dieser Berechnungen sind in Tabelle 9 dargestellt.

Tabelle 9: Veränderung der Armutsinzidenz unter verschiedenen Verteilungsszenarien, 1984-2000

Index	1984				1993	2000			
	GINI: 0,24	0,30	0,34	0,38		0,24	0,30	0,34	0,38
Armutquote (head count)	77	74	76	74	55	14	22	27	34
Armutslücke (poverty gap)	25,8	28,9	31,8	34,7	17,0	2,0	5,7	6,2	10,6
Armutintensität (severity of poverty)	11,0	14,5	16,2	19,8	7,1	0,4	2,0	1,9	4,3

Quelle: Dollar / Litvack (1996), S. 23.

Die Werte für die Armutquote schwanken in Abhängigkeit von der unterstellten Einkommensverteilung zwischen 74 % und 77 % für das Jahr 1984 und fallen bis 1993 auf etwa 55 % ab. Auch die Werte für die Armutslücke und die Armutintensität sind demnach zwischen 1984 und 1993 deutlich gesunken. Während diese beiden Kennziffern sensitiv auf die Einkommensverteilung reagieren, wird die Armutquote bei der Rückwärtsprojektion offensichtlich kaum von der zugrundegelegten Verteilungssituation beeinflusst.²⁰

Bei der Vorwärtsprojektion zeigt sich eine stärkere Sensitivität der Armutskennziffern in Bezug auf die Verteilungssituation. Aber auch für den Fall, daß die Einkommensverteilung ausgehend von 1993 ungleicher werden würde (Anstieg des Gini-Koeffizienten), ergäbe sich noch eine deutliche Armutsminderung bis zum Jahr 2000. Die Armutquote würde in diesem Szenario immerhin noch von 55 % auf 34 % fallen. Bei einer Konstanz der Einkommensverteilung ergäben sich 27 %, bei einer Egalisierung auf Gini-Werte von 0,24 bzw. 0,30 sogar nur 14 % bzw. 22 %. Auch bei der Armutslücke und der Armutintensität wären bemerkenswerte Rückgänge zu verzeichnen. Allgemein kann man mit Dollar / Litvack folgern:

"As poverty incidence declines [...], further reductions in poverty depend increasingly on distributional issues."²¹

Unterstellt man in Anlehnung an die Kuznets'sche "Invertierte U-Kurve", daß sich die Ungleichverteilung der Einkommen im Industrialisierungsprozeß zunächst erhöht, um dann wieder abzusinken, so ergeben sich über den betrachteten Zeitraum Minderungen der Armutquote in einer

²⁰ Dies liegt an der Tatsache, daß sich für 1984 ein durchschnittlicher Pro-Kopf-Konsum ergibt, der unterhalb der Armutsgrenze liegt [vgl. Dollar / Litvack (1996), S. 24]. In einer solchen Situation ist die Armutquote nahezu invariant in Bezug auf marginale Veränderungen der Verteilungssituation. Eine vollständige Gleichverteilung der Konsumausgaben zu diesem Zeitpunkt wäre allerdings in einer Armutquote von 100 % gemündet, so daß kein Einwohner Vietnams seine Grundbedürfnisse hätte sicherstellen können.

²¹ Dollar / Litvack (1996), S. 26.

Größenordnung von bis zu 63 Prozentpunkten. Das hieße, daß innerhalb von nur 16 Jahren 63 % der vietnamesischen Bevölkerung in der Lage versetzt würden, der Armut zu entfliehen.²²

(3) Die positive wirtschaftliche Entwicklung in Vietnam wurde in der ersten Zeit nach Einführung der Reformen von einem Anstieg der landwirtschaftlichen Produktion getragen. In den folgenden Perioden gewannen das Handwerk, die Industrie und die Dienstleistungen zunehmend an Bedeutung. Diese Produktionsbereiche sind jedoch vor allem im urbanen Sektor konzentriert, so daß sich die regionalen und sektoralen Disparitäten weiter verstärkten. Tabelle 10 zeigt die regionalen Unterschiede bei der Armutsquote, dem BIP-Wachstum und dem Gini-Koeffizienten für 1993.

Tabelle 10: Armutsquote, regionales Wachstum und Einkommensverteilung, nach Regionen

Region	Armutsquote 1993	BIP-Wachstum (in %) 1993-1994	GINI-Koeffizient 1993
Northern Uplands	66	7,7	26
Red River Delta	53	7,0	33
North Central	77	7,1	24
Central Coast	56	7,5	34
Central Highlands	67	9,0	30
Southeast	34	15,6	38
Mekong Delta	46	4,1	31
Vietnam	55	8,8	34

Quelle: Dollar / Litvack (1996), S. 27.

Auffällig ist dabei, daß in Southeast, der Region mit der stärksten Ungleichverteilung des Einkommens, nicht nur die Armutsquote mit 34 % am niedrigsten, sondern auch das Wirtschaftswachstum mit über 15 % am höchsten ist.²³ Demgegenüber hat die Region mit der gleichmäßigsten Einkommensverteilung (North Central) die höchste Armutsquote (77 %) und ein nur unter dem Landesdurchschnitt liegendes Wachstum (7,1 %). Letzteres wird für Gesamtvietnam mit 8,8 % für die Periode 1993-94 angegeben.

(4) Das Ausmaß der Armutsminderung hängt neben der Einkommensverteilung vor allem vom wirtschaftlichen Wachstum in den einzelnen Regionen ab. Tabelle 11 bietet eine Abschätzung

²² Das heißt allerdings nicht, daß diese Menschen für alle Folgeperioden ein Einkommen erzielen können, das es ihnen erlaubt, auf Dauer ihre Grundbedürfnisse zu sichern. Viele von ihnen werden sicherlich zu den temporär bzw. latent Armen zu zählen sein.

²³ Die von Dollar / Litvack (1996) verwendeten Daten weichen geringfügig von denen der Weltbank [World Bank (1995)] ab.

der regional unterschiedlichen Armutsminderung bei unterschiedlichen Wachstumsszenarien im Zeitraum 1993-94.

Tabelle 11: Regionale Armutsreduktion unter verschiedenen Wachstumsszenarien, 1993-1994

Region	Armutsquote 1993	Geschätzte Armutsminderung							
		Unterschiedliches BIP-Wachstum*		Einheitliches BIP-Wachstum von**					
				8,8 %		7,8 %		6,8%	
		1994	Δ 93-94	1994	Δ 93-94	1994	Δ 93-94	1994	Δ 93-94
Northern Uplands	66	63	-4,1	62	-5,6	63	-4,2	64	-2,9
Red River Delta	53	51	-2,9	50	-5,3	51	-4,0	52	-2,7
North Central	77	75	-3,1	73	-4,7	74	-3,8	75	-2,8
Central Coast	56	50	-11,2	49	-12,6	50	-11,5	50	-10,4
Central Highlands	67	60	-11,1	60	-10,9	60	-9,8	61	-9,5
Southeast	34	29	-14,9	32	-5,7	33	-4,3	33	-2,8
Mekong Delta	46	44	-4,2	41	-11,4	41	-9,9	42	-8,4
Vietnam	55	51,8	-5,8	50,7	-7,7	51,5	-6,3	52,2	-4,9

Δ 93-94: Veränderung von 1994 gegenüber 1993 (in %).

* Beibehaltung der regional unterschiedlichen BIP-Wachstumsraten des Jahres 1993.

** Verwendung einer für alle Regionen einheitlichen BIP-Wachstumsrate.

Quelle: Dollar / Litvack (1996), S. 28.

Unter Konstanthaltung der regionalen Einkommensverteilungen und bei einer einheitlichen Bevölkerungswachstumsrate von 2,1 % p.a. ergeben sich folgende Armutsminderungseffekte: Unterstellt man, die verschiedenen Regionen wüchsen 1994 mit der Wachstumsrate, die sie im Jahr zuvor realisieren konnten (das entsprach einem gesamtwirtschaftlichen Wachstum von 8,8 %), ginge die nationale Armutsquote binnen Jahresfrist von 55 % auf 51,8 % zurück, was einer Reduktion um 5,8 % entspräche. Die regionale Aufgliederung zeigt, daß diese Armutsminderung vor allem in der von Armut am wenigsten betroffenen Region Southeast stattfindet (14,9 %), während in der Region mit der höchsten Armutsquote (North Central mit 77 %) ein Rückgang der Armutsquote von lediglich 3,1 % zu verzeichnen wäre.

Könnte man einen "regional ausgewogenen" Wachstumsprozeß (*balanced growth*) initiieren, bei dem in jeder einzelnen Region die gesamtwirtschaftliche Wachstumsrate von 8,8 % realisiert wird, so könnte die Armutsquote stärker, nämlich um durchschnittlich 7,7 % p.a. reduziert werden. Dieser Fall ist jedoch ein rein hypothetischer, denn eine solche Politik, sofern sie überhaupt praktikabel ist, wird aller Wahrscheinlichkeit nach zu einem Rückgang des gesamtwirtschaftlichen Wachstums führen. Ein solcher Rückgang der Wachstumsrate um ein bzw. zwei Prozentpunkte ist in den beiden in Tabelle 11 noch verbleibenden Szenarien unterstellt.

Im Falle eines Rückgangs der Wachstumsraten um einen Prozentpunkt auf einen regional einheitlichen Wert von 7,8 % p.a. ergibt sich eine Reduktion der nationalen Armutsquote in Höhe von 6,3 % - einem Wert, der jenen bei einer unterstellten Aufrechterhaltung der regional unter-

schiedlichen Wachstumsraten sich ergebenden Wert von 5,8 % übertrifft. Fällt die für alle Regionen geltende Wachstumsrate allerdings um zwei Prozentpunkte auf 6,8 % ab, so vermindert sich die nationale Armutsquote nur noch um 4,9 %.

Ein regional gleichmäßigeres Wachstum führt demnach nur dann zu einer stärkeren Armutsminderung, wenn durch eine solche Politik die gesamtwirtschaftliche Wachstumsrate nur geringfügig sinkt. Dabei wird ein fundamentaler Zielkonflikt (*trade off*) zwischen Wachstum und Verteilung unterstellt. In bezug auf das Ziel der Armutsminderung zeigt sich aufgrund dieser Berechnungen jedoch, daß wirtschaftspolitische Eingriffe mit dem Ziel, über eine Nivellierung von Wachstums- und Einkommensdisparitäten einen Abbau der Armut herbeizuführen, Grenzen gesetzt sind. Zwischen dem Wachstums- und dem Armutsminderungsziel kann man folglich nur von einem partiellen Zielkonflikt ausgehen. Insbesondere für Länder mit niedrigem Einkommen und hohen Wachstumspotentialen kann vielmehr eine weitgehende Zielharmonie zwischen Wirtschaftswachstum und Armutsreduktion unterstellt werden.

(5) Vietnam hat seit einigen Jahren BIP-Wachstumsraten von 8 % und mehr. Bei einer durchschnittlichen Bevölkerungswachstumsrate von etwa 2 % ergibt sich ein immer noch beachtliches Wachstum des BIP pro Kopf von gut 6 % p.a. Es hat den Anschein, als könne Vietnam ein Wachstum in dieser Größenordnung auch in den nächsten Jahren realisieren. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, in welchem Umfang die Armut in Vietnam in der Periode bis zur Jahrtausendwende abgebaut werden kann.

Die Tatsache, daß die Wachstumsraten und das Ausmaß der Ungleichverteilung der Einkommen regional und sektoral stark divergieren, wurde bereits mehrfach betont. Anhand der Daten in Tabelle 12 erkennt man, daß jene Regionen, deren Einkommen relativ gleichmäßig verteilt sind (niedriger Gini-Koeffizient), eine relativ hohe Armutsinzidenz haben und gleichzeitig nur geringe Wachstumsraten erzielen konnten (z.B. North Central). Umgekehrt zählen die Regionen mit einer vergleichsweise ungleichmäßigen Einkommensverteilung zu den am wenigsten von Armut betroffenen und schnell wachsenden (z.B. Southeast).

Nach Berechnungen der Weltbank kann man unter Zugrundelegung einiger (restriktiver) Prämissen²⁴ - ausgehend vom VLSS (1994) - die Veränderung der Armutssituation im Zuge des Wachstumsprozesses für drei Wachstumsszenarien (6 %, 8 % und 10 %) folgendermaßen abschätzen (siehe Tabelle 12):

- Würden alle Regionen mit ihrer spezifischen BIP-Wachstumsrate des Jahres 1993 weiter wachsen (was einem gesamtwirtschaftlichen Wachstum von 8 % p.a. entspräche), so käme es bis zum Jahr 2000 zu einem Rückgang der Armutsquote von 50,9 % auf 29 %.
- Das *optimistische Szenario*, bei dem ein gesamtwirtschaftliches Wachstum von durchschnittlich 10 % unterstellt wird, führt nach dieser Schätzung zu einer nationalen Armutsquote von 25 % im Jahr 2000.
- Legt man *pessimistische Erwartungen* zugrunde (6 % Wachstum), läßt sich eine Armutsquote von 35 % erwarten.
- Wüchsen dagegen alle Regionen mit der gemeinsamen Rate von 8 %, so wäre gar eine Senkung der Armutsquote auf 23 % erreichbar.²⁵

²⁴ Migrationsbewegungen werden in diesem Zusammenhang vernachlässigt. Weiterhin wird davon ausgegangen, die Wachstumsrate der Bevölkerung entspräche in allen Regionen dem Landesdurchschnitt von 2 % p.a. und die Einkommensverteilung bliebe konstant.

²⁵ Vgl. World Bank (1995), S. 28.

Tabelle 12: Regionale und sektorale Armutsreduktion unter verschiedenen Wachstumsszenarien, 1993-2000

	1993			Armutsquote im Jahr 2000 bei einem jährlichen gesamtwirtschaftlichen Wachstum von durchschnittlich*		
	BIP-Wachstum	Gini-Koeffizient	Armutsquote	6%	8%	10%
ländlich						
Northern Uplands	3,08	24,5	62,8	56,9	50,8	45
Red River Delta	4,6	26,3	55,0	43,8	36,2	29
North Central	2,5	24,7	73,6	71,9	67,7	66,3
Central Coast	6,28	30,7	54,0	32,9	28,3	20,9
Central Highlands	11,34	29,5	50,1	15,1	9,6	6,0
Southeast	14,3	36,7	45,2	4,5	1,4	0,6
Mekong Delta	7,73	29,9	52,0	24,3	16,7	10,8
städtisch**						
Northern Uplands	3,08	25,2	34,3	27,8	23,8	20,3
Red River Delta	4,6	30,8	15,4	11,2	8,2	5,7
North Central	2,5	31,1	42,4	34,2	30,9	27,8
Central Coast	6,28	31,3	36	19,1	14,5	10,6
Southeast	16,15	33,1	17,1	1,4	0,5	0,2
Mekong Delta	7,73	40,8	28,4	15,4	11,0	7,5
Vietnam	7,5	36,4	50,9	35,0	29,0	25,0

* Bei dieser Schätzung wurde ein regional unterschiedliches Wachstum unterstellt. Dabei wurden die Relationen zwischen den regionalen Wachstumsraten des Jahres 1993 beibehalten. Ihre Niveaus wurden entsprechend angepaßt, um den verschiedenen aggregierten Wachstumsszenarien Rechnung zu tragen.

** In den Central Highlands wurden keine städtischen Gebiete ausgewiesen.

Quelle: World Bank (1995), S. 27.

Legt man das mittlere Szenario zugrunde, so zeigt sich, daß die Armut in der Region Southeast im Jahre 2000 weder im ländlichen (1,4 %) noch im städtischen Bereich (0,5 %) eine bedeutende Rolle mehr spielen dürfte. Demgegenüber sieht sich insbesondere die Region North Central mit Werten für die Armutsquote von 67,7 % auf dem Lande und 30,9 % in der Stadt auch dann noch einer weit verbreiteten Armut gegenüber.

D SCHLUSSFOLGERUNGEN UND AUSBLICK

(1) Auf Grundlage verschiedener Sekundärdaten, die sich in bezug auf Zeitraum, Methodik und Qualität zum Teil sehr deutlich voneinander unterschieden, wurde ein Bild der Armutssituation in Vietnam und deren Entwicklungen im Zuge des Transformationsprozesses entworfen. Dabei zeigte sich, daß durch das rapide Wirtschaftswachstum der letzten Jahre Umfang und Tiefe der Armut auf nationaler Ebene mit einer Geschwindigkeit reduziert werden konnten, für die sich kaum empirische Vergleiche finden lassen. Es wurde aber auch deutlich, daß sich gleichzeitig sowohl die personellen als auch die regionalen und sektoralen Einkommensunterschiede enorm verschärft haben.

(2) Wirtschaftliche Systemtransformation in den ehemals sozialistischen Zentralplanwirtschaften bedeutet eine umfassende wirtschaftspolitische Umgestaltung, durch die staatliche Regulierungen abgebaut und die marktwirtschaftlichen Selbstorganisationskräfte freigesetzt werden. Zwischen wirtschaftlicher Systemtransformation und Veränderungen der Armutssituation bestehen fundamentale Zusammenhänge. Eine umfassende Politik der Liberalisierung ist als notwendige Bedingung einer nachhaltigen Armutsreduktion anzusehen. Diese Ansicht vertritt auch Irvin (1995), der bezüglich des Zusammenhangs zwischen Transformation und Armut in Vietnam konstatiert:

"[P]overty is not the result of adjustment policies. If anything, the 'breakout' to the market of 1989 benefitted the bulk of the poor, the peasantry."²⁶

(3) Armut in Vietnam ist primär ein ländliches Phänomen. Neben den sektoralen Unterschieden bestehen auch enorme interregionale Unterschiede im Lebensstandard der Menschen. Trotz der geringeren Ungleichverteilung der Einkommen in den ärmeren Regionen wird der Abbau der Armut dort insgesamt langsamer vonstatten gehen als in den von starken interpersonellen Einkommensdisparitäten geprägten, wirtschaftlich prosperierenden Gegenden Vietnams. Die regionalen und sektoralen Einkommensdivergenzen werden sich deshalb in nächster Zukunft noch verschärfen.

(4) Dies dürfte mit ein Grund dafür sein, daß zunehmend Reformwiderstände auftreten. Während im politischen Bereich über die weitere Vorgehensweise noch gerungen wird, wenden sich ausländische Investoren zum Teil bereits ab. 1996 verzeichnete Vietnam bspw. Investitionen aus dem Ausland von etwa sieben Mrd. US-\$, im laufenden Jahr sind bisher nur etwa 1,8 Mrd. US-\$ zugesagt.²⁷ Der Internationale Währungsfond (IWF) hat deshalb die vietnamesische Regierung zu weiteren Wirtschaftsreformen aufgefordert, durch die die inländische Sparquote erhöht und neues Vertrauen bei ausländischen Investoren geschaffen werden soll. Die letzte Tranche eines 540 Mio. US-\$ umfassenden Kreditprogramms des IWF wurde zunächst 'auf Eis gelegt'.²⁸ Zusätzliche Erwartungsunsicherheiten und ein Verlust an Vertrauen und Glaubwürdigkeit (nicht nur im Ausland) kann sich das Land in dieser schwierigen Phase der Umgestaltung allerdings weder wirtschaftlich noch politisch leisten.

(5) In bezug auf das Ziel der Armutsbekämpfung sollte die vietnamesische Regierung eine 'zweigleisige' Strategie verfolgen: Das wirtschaftliche Wachstum als unverzichtbare Vorausset-

²⁶ Irvin (1995), S. 23.

²⁷ Vgl. Deutsche Presse Agentur (1997).

²⁸ Vgl. Keenan, F. (1997).

zung für den allgemeinen Anstieg des Lebensstandards sollte - vor allem durch eine fortgesetzte Liberalisierung der Märkte und einen Ausbau der Verkehrsinfrastruktur - forciert werden. Neben dieser langfristig orientierten, strukturellen Armutsbekämpfung ist es jedoch insbesondere kurz- und mittelfristig notwendig, den Armen und den von Armut Bedrohten mittelbar und/oder unmittelbar zu helfen.

(6) Die Chancen, daß Vietnam an die Erfolge der bisherigen Transformation anknüpfen und den Abbau der Armut in den nächsten Jahren fortsetzen kann, sind angesichts des beachtlichen Wirtschaftswachstums als sehr günstig einzuschätzen. Voraussetzung hierfür ist allerdings, daß die Regierung an dem eingeschlagenen wirtschaftspolitischen Kurs festhält und die schwierigen Entscheidungen, die noch anstehen, entschlossen trifft und umsetzt. Ein Zögern führte zu einem nur schwer wieder gut zu machenden Verlust an Glaubwürdigkeit und könnte fatale Folgen haben - nicht nur für die Menschen, die zur Zeit unter Armut leiden.

LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

- Asian Development Bank** (1995): Asian Development Outlook 1995 and 1996, Hong Kong 1995.
- Blien, U. / von Hauff, M.** (1997): Der Transformationsprozeß in Vietnam - Konsequenzen und Perspektiven für den Arbeitsmarkt, in: Backhaus, J.G. / Krause, G. (Hrsg.): Zur politischen Ökonomie der Transformation, Marburg 1997, 161-187.
- Bohnet, A. / Ohly, C.** (1992): Zum gegenwärtigen Stand der Transformationstheorie - Eine Literaturstudie, Zeitschrift für Wirtschaftspolitik 41 (1992), Heft 1, 27-50.
- Cornia, G.A.** (1994): Income distribution, poverty and welfare in transitional economies: a comparison between Eastern Europe and China, Journal of International Development 6 (1994), 569-607.
- Deutsche Presse Agentur** (1997): IWF fordert von Vietnam neue Wirtschaftsreformen, Deutsche Presse Agentur (dpa), Hanoi, 07. August 1997.
- Diehl, M.** (1993): Systemtransformation in Vietnam: Liberalisierungserfolge - Stabilisierungsprobleme, Kieler Arbeitspapier Nr. 557, Kiel 1993.
- Dollar, D. / Litvack, J.** (1996): Macroeconomic reform and poverty reduction, in: Dollar, D. / Glewwe, P. / Litvack, J. (eds): Household welfare and Vietnam's transition to a market economy, The World Bank, Washington, D.C., Draft, August 1996 [in Vorbereitung].
- Fforde, A. / de Vylder, S.** (1996): From plan to market: the economic transition in Vietnam, Boulder, Colorado 1996.
- Glastetter, W.** (1995): Zur Problemlage in Transformationsökonomien - Eine Bestandsaufnahme, WISU, Nr. 5/1995, 454-459.
- Hang, N.T. / Thieu, N.V.** (1993): Change of poverty and hunger in Vietnam from 1960 to the present - estimate and analysis, in: Center for Population and Human Resource Studies / Center for the Development of Human Resources in Rural Asia (eds): Proceeding of the International Seminar on Poverty Alleviation and Informal Sector in Vietnam, Hanoi, May 25-27, 1993.
- Hemmer, H.-R.** (1995): Zur Problematik der Massenarmut in Entwicklungsländern - Der Zusammenhang zwischen der Mikro- und der Makroebene, Entwicklungsökonomische Diskussionsbeiträge / Discussion Papers in Development Economics No. 17, Justus-Liebig-Universität Gießen, Gießen 1995.
- Hemmer, H.-R. / Heuel, J. / Wilhelm, R.** (1997): Zum Zusammenhang zwischen Transformation und Armut - unter besonderer Berücksichtigung Vietnams, Justus-Liebig-Universität Gießen, Mimeo, Oktober 1997.
- Hemmer, H.-R. / Wilhelm, R.** (1997): Armutsbekämpfung im Transformationsprozeß: Zur Bedeutung des Subsidiaritätsprinzips, Entwicklungsökonomische Diskussionsbeiträge / Discussion Papers in Development Economics No. 24, Justus-Liebig-Universität Gießen, Gießen 1997.
- Irvin, G.** (1995): Viet Nam: Will market transition increase poverty? Working Paper No. 200, Institute of Social Studies, The Hague, May 1995.
- Keenan, F.** (1997): Miles to go, Far Eastern Economic Review, June 26, 1997.
- Köppinger, P.** (1995): Auf dem Weg zu einer sozial orientierten Marktwirtschaft - Vietnam nach acht Jahren Reformpolitik, in: Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) - Auslandsinformationen, Nr. 3/1995, 23-47.
- Milanovic, B.** (1995): Poverty, inequality, and social policy in transition economies, Policy Research Paper No. 1530, The World Bank, Washington, D.C. 1995.
- Milanovic, B.** (1996): Income, inequality, and poverty during the transition, The World Bank, Washington, D.C. 1996.

- Nunnenkamp, P.** (1995): Wirtschaftsreformen in Entwicklungs- und Transformationsländern - Anreizprobleme, Glaubwürdigkeitsdefizite und die Erfolgchancen umfassender Reformen, Die Weltwirtschaft, Heft 1/1995, 98-116.
- Revilla Diez, J.** (1995): Systemtransformation in Vietnam: Industrieller Strukturwandel und regionalwirtschaftliche Auswirkungen, Hannoversche Geographische Arbeiten 51, Münster 1995.
- Seibel, H.D.** (1992): The making of a market economy: monetary reform, economic transformation and rural finance in Vietnam, Kölner Beiträge zur Entwicklungsländerforschung (Cologne Development Studies), Band 19, Saarbrücken, Fort Lauderdale 1992.
- Socialist Republic of Viet Nam** (1995): Socio-Economic development and investment requirements for the five years 1996-2000, Government Report to the Consultative Group Meeting, Hanoi 1995.
- United Nations** (1996): Catching up - capacity development for poverty elimination in Viet Nam, Hanoi 1996.
- VLSS** (1994): Vietnam Living Standards Survey 1992-1993, hrsg. v. State Planning Committee - General Statistical Office, Hanoi 1994.
- Weltbank** (1996): Weltentwicklungsbericht 1996: Vom Plan zum Markt, Bonn 1996.
- World Bank** (1995): Viet Nam: Poverty assessment and strategy, The World Bank, Washington, D.C. 1995.
- World Bank** (1997): World Development Report 1997: The state in a changing world, The World Bank, Washington, D.C. 1997.

In der Reihe DISCUSSION PAPERS IN DEVELOPMENT ECONOMICS sind bisher erschienen:

- Nr. 1 Hans-Rimbert HEMMER, The Contribution Of Human Resources To Development: Some Basic Issues. April 1986, 22 S.
- Nr. 2 Hans-Rimbert HEMMER, The Social Market Economy: An Appropriate Economic Order Even for Developing Countries? September/Okttober 1986, 15 S.
- Nr. 3 Hans-Rimbert HEMMER, Some Remarks About The International Debt Crisis, Its Causes and Possible Solutions With Special Reference To The Islamic Interest Prohibition. Februar/März 1986, 15 S.
- Nr. 4 Hans-Rimbert HEMMER, Necessary Improvements Of The Existing World Economic Order - Needs, Possibilities, And Limits. März 1986, 14 S.
- Nr. 5 Hans-Rimbert HEMMER, Development and Poverty: Some Basic Issues. Juni 1986, 25 S.
- Nr. 6 Hans-Rimbert HEMMER, Christine MANNEL, On The Economic Analysis Of The Urban Informal Sector. 1987, 18 S.
- Nr. 7 Torsten AMELUNG, Friedrich SELL, On The Redundancy Of Redundant Tariffs. Juni 1989, 18 S.
- Nr. 8 Friedrich SELL, Is There a Case For Commodity Bubbles? An Extension of the Frankel-Walton-Type Models. September 1989, 14 S.
- Nr. 9 Friedrich SELL, „True Financial Opening Up“: The Analysis of Capital Account Liberalization in a General Equilibrium Framework. November 1990, 35 S.
- Nr. 10 Lukas MENKHOF, Friedrich SELL, Überlegungen zu einem optimalen DM-Währungsraum. Dezember 1990, 24 S. + Anhänge
- Nr. 11 Sabine REINKE, Determinanten der Militärausgaben in Entwicklungsländern: Der Beitrag der Modernen Politischen Ökonomie. Juni 1991, 49 S.
- Nr. 12 Friedrich SELL, Zinssatz und Ersparnis: Eine mikro-ökonomische Ex-Ante-Analyse von Kapitalmarktreformen in Entwicklungsländern. Juli 1991, 25 S.
- Nr. 13 Jürgen STIEFL, Stabilisierungsversuche in Lateinamerika: Eine Chronik der jüngsten wirtschaftspolitischen Vergangenheit Argentiniens und Brasiliens. Oktober 1991, 26 S.
- Nr. 14 Michael NIENHAUS, Die Schuldenkrise der Entwicklungsländer und ihre Folgen. März 1993, 13 S.

- Nr. 15 Hans-Rimbert HEMMER, Frank BOHNET, Zur Konzipierung bevölkerungspolitischer Maßnahmen - Armutsbekämpfung oder Familienplanung? -. Juni 1994, 50 S.
- Nr. 16 Hans-Rimbert HEMMER, Zur Wirksamkeit von Entwicklungszusammenarbeit, September 1995, 14 S.
- Nr. 17 Hans-Rimbert HEMMER, Zur Problematik der Massenarmut in Entwicklungsländern: Der Zusammenhang zwischen der Mikro- und der Makroebene, Oktober 1995, 15 S.
- Nr. 18 Holger SCHMIDT, Verteilungseffekte im Klimaschutz-Prozeß, Dezember 1995, 34 S.
- Nr. 19 Hans-Rimbert HEMMER, Preismechanismus, Institutionen und Armut in Entwicklungsländern, Februar 1996, 18 S.
- Nr. 20 Rainer WILHELM, Endogene Wachstumstheorien und ihre Implikationen für Entwicklungsländer, März 1996, 42 S.
- Nr. 21 Martin DIEHL und Hans-Rimbert HEMMER, Regionalentwicklung und Armut: Theoretische Grundlagen einer regional-orientierten Politik der Armutsbekämpfung unter besonderer Berücksichtigung Chinas, Juli 1996, 27 + vi S.
- Nr. 22 Hans-Rimbert HEMMER, Thomas STEGER, Rainer WILHELM, Child Labour and International Trade: An Economic Perspective, Mai 1997, 32 S.
- Nr. 23 Jörg HEUEL, Bilaterale versus multilaterale Entwicklungszusammenarbeit am Beispiel der Vereinten Nationen - Eine Analyse aus traditioneller und institutionenökonomischer Sicht, August 1997, 37 S.
- Nr. 24 Hans-Rimbert HEMMER, Rainer WILHELM, Armutsbekämpfung im Transformationsprozeß: Zur Bedeutung des Subsidiaritätsprinzips, Dezember 1997, 25 S.
- Nr. 25 Rainer WILHELM, Hans-Rimbert HEMMER, Armutswirkungen beim Übergang zur Marktwirtschaft: Das vietnamesische "Doi Moi"-Reformprogramm, Januar 1998, 23 S.